

GÜTERSTRASSE 141

Baudatum	1897	Gemeinde	Basel
Bauherr	H.F. Gernsheim	Quartier	Gundeldingen
Architekt	R. Saur	Zone	5a

Auf dem Hinterland der Parzelle Güterstrasse 141 wurden zuerst Fabrikgebäude errichtet, 1897 dann das Vorderhaus zur Güterstrasse. Die Strassenfassade weist fünf Achsen auf; die mittlere wird durch die mächtige Überdachung des Hauseingangs, durch zwei Balkone und ein in das Mansarddach ragendes Giebelfeld betont, die beiden seitlichen durch ihre Ausbildung als leicht vorstehende Risalite mit Pilastern. Horizontal gegliedert wird die Fassade durch eine Gurte, die das Erdgeschoss und das Zwischengeschoss von den zwei darüberliegenden, mit mehr Wandungsfläche versehenen Geschossen trennt. Das neobarocke Haus Güterstrasse 141 ist mit seiner reich gegliederten und dekorierten Fassade eines der repräsentativsten Gebäude des Quartiers.

Im Volksmund wurde das Haus Güterstrasse 141 ›Rum Coruba-Haus‹ genannt (Coruba abgeleitet von ›Compagnie Rhumière Bâle‹). Das hängt vor allem auch mit dem lange am Haus angebrachten Firmenschild – dem Kopf eines schwarzen Mannes mit grossem Hut mit der Aufschrift Rum Coruba – zusammen. Im Durchgang rechts sind noch heute im Boden Schienen vorhanden, mit deren Hilfe ursprünglich Spirituosenfässer zum Hinterhaus transportiert wurden. Die Wände sind mit Malereien von Alphonse Magne dekoriert, auf denen Szenen aus dem jamaikanischen Alltagsleben dargestellt sind.

Lit.: Rolf Brönnimann, Basler Bauten 1860-1910, Basel/Stuttgart 1973, S. 71 – Hans-Jörg Beutter / Ewald Billerbeck, Basel Gundeldingen. Der Reiseführer, Basel 2009, S. 14 – Rose Marie Schulz-Rehberg, Architekten des Fin de Siècle . Bauen in Basel um 1900, Basel 2012, S. 157-159



MÜNCHENSTEINERSTRASSE 38

Baudatum	1959	Gemeinde	Basel
Bauherr	Lonza AG	Quartier	St. Alban
Architekt	Suter + Suter, A. Aegerter + Dr. O. Bosshardt AG (Ingenieure)	Zone	4 mit Schutz des Baumbestandes

Das Lonza-Hochhaus war lange Zeit für die mit der Eisenbahn ankommenden Reisenden das erste Wahrzeichen Basels. Das elegante, knapp 70 Meter hohe, über einem sechseckigen Grundriss errichtete Bürogebäude gehört unzweifelhaft zu den bedeutenden Baudenkmälern der Stadt. Es ist dem ersten wirklichen Hochhaus Europas, dem fast doppelt hohen Mailänder Pirelli-Turm (127m) von Gio Ponti und Luigi Nervi (1956-1958), nachempfunden. Die scharf geschnittene Form und die Rasterfassade seiner Hauptseiten - mit Brüstungen aus schwarz eloxierten Aluminium - kennzeichnen auch den schlichteren und kleineren Basler Bau als Beispiel des Internationalen Stils. Seine spitz zulaufenden Schmalseiten - mit ihrer beleuchteten Naht - sind mit geripptem, grauem Blech verkleidet; sie erschliessen das Gebäude und beherbergen die Haustechnik. Die zurückhaltend ausgestattete Erdgeschosshalle erhält durch die kraftvolle Plastizität der keilförmigen Stützen monumentale Qualität; das lineare Bodenmuster aus Schiefer und weissen Marmorfliesen, das dem Besucher als Orientierungshilfe dient, durchbricht die seitlichen Glasfronten und führt vor das Gebäude.

